

# KONTAKT SCHLEIFE

Gemeindebrief Haiterbach - Talheim



Sonderausgabe

## LebensWort

Bibelkongress 2017

Ausgabe 01/2017

*Handwritten text in a cursive script, partially obscured by a green vertical bar on the left.*

# VORWORT

Liebe Leser der Kontaktschleife,

Sie halten die Sonderausgabe des Gemeindebriefes zum Abschluss des Bibelkongresses in Ihren Händen.

Vielleicht haben Sie an einem oder gleich an mehreren Seminaren teilgenommen. Vielleicht waren Sie aber auch aus gesundheitlichen oder anderen Gründen verhindert.

Nun können Sie zumindest über die Seminare, die in Haiterbach stattfanden, in kurzen Berichten nachlesen, was die wichtigsten inhaltlichen Impulse waren und vielleicht auch etwas von der guten Atmosphäre wahrnehmen, die den ganzen Bibelkongress begleitete.

Mit diesem Sonderheft möchten wir Ihnen nicht zuletzt danken für das große Interesse am Bibelkongress, das sich in ca. 950 Anmeldungen niederschlug. Für die Gebete, auch ganz im Stillen, die wir als Veranstalter spüren durften: Denn alle 30 Seminare konnten stattfinden. Die vielen namhaften Referenten blieben gesund und konnten unbehindert von Eis und Schnee zu ihren Seminarveranstaltungen in unsere Region anreisen.

Für uns als Veranstalter liegt ein langer Weg hinter uns: Von den ersten Überlegungen ca. 2013 bis zum festlichen Ende des Bibelkongresses mit den Schlussgottesdiensten und einem Gospelchorkonzert am Abschlusssonntag

09. April 2017, das aus dem Gospelchorprojekt des Bibelkongresses erwachsen ist, liegen viele Stationen: Von der Suche der Referenten über die Erstellung des Programmheftes, die Austeil- und Telefonaktion, die Auftaktveranstaltung mit Pfarrer Ulrich Parzany und die Durchführung all der vielen Seminare; zu all dem hat Gott Gelingen gegeben. Doch ob der Bibelkongress bleibenden Segen hinterlässt, ist damit noch nicht ausgemacht: Viel wird daran hängen, ob wir die in den Seminaren erhaltenen Impulse auch persönlich umsetzen und vor allem, ob wir den Kontakt halten zu unseren Mitchristen, die der Apostel Paulus den „Leib Christi“ nennt. Wie ein Organ unseres Körpers nur seine Aufgabe wahrnehmen kann, ja nur so überhaupt lebendig bleibt, solange es mit dem ganzen unseres Organismus verbunden ist, so können wir nur im Verbund mit unseren Mitchristen das im Bibelkongress Erkannte für uns lebendig erhalten und weiter vertiefen. Mit dem Wort des Apostels Paulus aus Philipper 2,13 möchte ich Ihnen dazu -zusammen mit dem ganzen Veranstalterteam - viel Segen wünschen:

**Gott ist's, der in euch wirkt beides, das Wollen und Vollbringen, nach seinem Wohlgefallen**

*Ihr Albrecht Bahret, Pfr.*



*Ein langer aber lohnenswerter Weg liegt hinter uns.*



# NICHT VERGEBLICH!

„Darum, meine lieben Brüder, seid fest und unerschütterlich und nehmt immer zu in dem Werk des Herrn, denn ihr wisst, dass eure Arbeit nicht vergeblich ist in dem Herrn.“ (1.Korinther 15,58)

Wenn wir sicher wären, dass unsere Schwerarbeit und Dreckarbeit wirklich Erfolg haben wird, dann würden wir die Plackerei aushalten und durchhalten. Vielleicht aber ist alles für die Katz. Die befürchtete Sinnlosigkeit raubt einem die letzten Kräfte. Das kennt jeder. Was hilft dagegen? Durchhalteparolen? Alles wird gut!? Wir schaffen das!?

Solche Aufforderungen helfen nur, wenn sie gut begründet sind. Sprüche allein machen es nicht. Die Ermutigung des Paulus ist sehr gut begründet. Vor diesem letzten Satz des Kapitels 15 im ersten Korintherbrief hat er einen langen Anlauf genommen. Er beginnt mit einer kompakten Zusammenfassung des Evangeliums (15,3 – 5): Jesus ist für uns gestorben und begraben, er ist am dritten Tag auferstanden, wie es im Alten Testament angekündigt wurde. Und der Auferstandene ist verschiedenen Personen an verschiedenen Orten zu verschiedenen Zeit begegnet – zuletzt seinem Verfolger Paulus. Also Tatsache!

Durch die Auferweckung hat Gott das Leben, die Worte und Taten, das Leiden und Sterben von Jesus bestätigt: „Gott war in Christus und versöhnte die Welt sich selber.“ (2.Korinther 5,19) Die Auferweckung von Jesus ist der Durchbruch durch die Todesmauer und der erste Akt der Auferstehung aller Toten, die am Ende der Geschichte geschehen wird. Damit ist die Zukunft offen. Der auferstandene Jesus ist Gottes Garantie, dass die Sünden durch den Kreuzestod vergeben sind, dass der Glaube an Jesus guten Grund hat. Alle Menschen werden am Ende auferstehen und vor Gott, dem Richter, stehen. Paulus beschreibt ausführlich, dass die vergängliche Welt in die zukünftige Herrlichkeit Gottes verwandelt wird.

Nachdem er diese dramatische Weltgeschichte beschrieben hat, beschließt er das Kapitel mit einer Ermutigung für das alltägliche Leben. Auch die Christen erleben bittere Enttäuschungen und schweres Leid. Wünsche bleiben unerfüllt. Hoffnungen werden erschüttert. Nicht selten hat man das Gefühl: Jetzt bricht alles zusammen, was ich mühevoll aufgebaut habe. Oder, was ich tue, ist doch nur ein Tropfen auf den heißen Stein. Es bringt nichts.

---

Nein, sagt Paulus. Alles, was du nach dem Willen von Jesus tust, ist nicht vergeblich. Lass dich nicht verunsichern! Du darfst getrost noch mehr anpacken, was Jesus dir an Aufgaben gibt. Er sorgt auch für die Kraft. Mehr noch, er garantiert, dass aus den Puzzle-Teilen deines Lebens ein ganzes Bild wird. Er wird dafür sorgen, dass die Bruchstücke deines Tuns zu einem Ganzen werden. So wahr er auferstanden ist und uns auferwecken wird! Eure Arbeit ist nicht vergeblich in dem Herrn. Das gilt für alles, was wir in der Lebensgemeinschaft mit Jesus tun.

Diese Zusage ist an eine klare Bedingung geknüpft, nämlich dass wir in vertrauensvoller Gemeinschaft mit Jesus leben. Nur ER garantiert den Erfolg unseres Lebens. Wir reden von Erfolg. Die Bibel redet von Frucht. Die Frucht wächst, wenn das Samenkorn in die Erde gelegt wird. So hat Jesus es für sich und für seine Nachfolger gesagt: „Wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt und erstirbt, bleibt es allein; wenn es aber erstirbt, bringt es viel Frucht.“ (Johannes 12,24) Durch Sterben zum Erfolg. Wenn es nach Sterben aussieht, verlieren wir die Hoffnung. Kein Grund. Wer Jesus vertraut und seinen Willen tut, wird wohl mit ihm den Kreuzesweg gehen, aber garantiert auch an seiner Auferstehung teil-



*Pfarrer Ulrich Parzany in der Laurentiuskirche  
Haiterbach*



---

haben.

Francis Steele schrieb ein Buch über die Geschichte der Mission in Nordafrika, die über Jahrhunderte ohne jedes sichtbare Ergebnisse blieb. Menschlich gesehen vergeudeteten hochbegabte Menschen ihr Leben in einem Dienst, der nichts brachte. Der Titel dieses Buches lautet „NOT IN VAIN“ – Nicht vergeblich! Das Buch erschien vor über 40 Jahren. Damals erlebten wir in Nordafrika die Entstehung erster kleiner Gruppen von Christen aus dem Islam. Heute sehen wir in verschiedenen Teilen der islamischen Welt viele

Bekehrungen von Muslimen zu Jesus Christus. Die Saat der Liebe und Hoffnung geht auf. Nicht vergeblich.

Wir brauchen in unsern Dörfern und Städten Menschen, die mit dieser Zuversicht leben. Nein, die heiße Luft des Optimismus reicht nicht aus. Wer sich zum gekreuzigten, auferstandenen und wiederkommen Jesus Christus bekehrt und ihm nachfolgt, darf mit dieser unerschütterlichen Hoffnung leben und arbeiten. Nicht vergeblich.

*Ulrich Parzany*

# BIBELKONGRESS-AUFTAKT-ABENDE MIT PFARRER ULRICH PARZANY

## DAS VIERFACHE ALLEIN DER REFORMATION – AKTUELLER DENN JE!

Als wir bei der Vorbereitung auf den Bibelkongress Pfarrer Ulrich Parzany, den durch ProChrist wohl bekanntesten Prediger in Deutschland, um seine Mitwirkung baten, sagte er uns nicht nur seine Unterstützung in Form eines Seminars zu, sondern bot uns auch gleich an, Vorträge zu den Grundsätzen der Reformation zu halten, die heute aktueller seien als je. So kam es zu unserer Auftaktveranstaltung über die vier reformatorisch-biblischen

*Start des Bibelkongresses mit dem Ersten  
Auftakt-Abend in Haiterbach*



Grundeinsichten, wie der Mensch in Verbindung mit Gott und zum ewigen Leben kommt: „Allein durch Jesus Christus – allein durch die Bibel – allein durch die Gnade – allein durch den Glauben“.

Um deutlich zu machen, dass der Bibelkongress „LebensWort“ eine gemeinsame überörtliche Aktion der Kirchen ist, wechselten wir mit den Veranstaltungsorten ab: So fand der erste Abendvortrag in Haiterbach, der zweite in Rohrdorf, der dritte in Hochdorf und der vierte in Böisingen in den jeweiligen evangelischen Kirchen statt. Umrahmt wurden die Vorträge in Haiterbach vom Kirchenchor, in Rohrdorf vom Streicherensemble der Gemeinde Gottes, in Hochdorf vom überörtlich ergänzten Posaunenchor Hochdorf und in Böisingen vom Projektchor Böisingen/Beiingen, der mit Verstärkung auch schon bei ProChrist 2012 mitgewirkt hatte. Im Anschluss an die Vorträge von Pfarrer Parzany gab es jeweils die Möglichkeit, Fragen zu stellen oder zu seinen durchaus herausfordernden Aussagen Stellung zu nehmen. Anschließend wurde jeweils zu einem Imbiss eingeladen, bei dem



*Zweiter Auftakt-Abend in Rohrdorf*

man sehr gut mit den Besuchern aus verschiedenen Orten ins Gespräch kam.

Zum Thema „**Allein durch Jesus Christus - Und die anderen Religionen**“ führte Pfarrer Parzany aus, dass heute die Religionen mit ihrem Wahrheitsanspruch allgemein im Verdacht stehen, den Weltfrieden zu gefährden. Dementsprechend stehe auch der exklusive Anspruch Jesu Christi in der Kritik, „der Weg, die Wahrheit und das Leben...“ in Person zu sein (Johannes 14,6). Dass diese Kritik Wirkung zeigt, kann man an einem Grundlagen-Papier der Evangelischen Kirche in Deutschland erkennen, wo dieser Anspruch Jesu „... niemand kommt zum Vater, denn durch mich!“ praktisch aufgegeben wird, wie es G. E. Lessing in seiner Schrift „Nathan der Weise“ mit seiner

Ringparabel von dem Original-Ring, der nicht mehr auffindbar ist, schon im Zeitalter der Aufklärung empfohlen hat. Doch Ulrich Parzany entgegnete mit dem Theologen Karl Barth, dass der christliche Glaube, nicht die Projektion menschlicher Wünsche sondern die Selbstoffenbarung Gottes ist. In ihm wurde Gott Mensch, starb zu unserer Versöhnung am Kreuz und wurde in seiner Auferweckung als der von Gott gesandte Retter bestätigt. Diese Wahrheit Gottes, Jesus Christus in Person, ist - entgegen dem eingangs geäußerten Einwand - alles andere als friedens-gefährdend: Denn Jesus begegnet jeder Form von Intoleranz mit dem Gebot der Feindesliebe (Matthäus 5,43ff). An diesem Wort von der Feindesliebe müssten sich die Christen allerdings immer wieder messen lassen.

Auf die zweite Themafrage **„Allein durch die Bibel - Soll man die denn wörtlich nehmen?“** antwortete Ulrich Parzany in Rohrdorf mit der lapidaren Gegenfrage: „Wie denn sonst?“ In seinem Vortrag wies er auf die verhängnisvollen Folgen der Bibelkritik hin, die in den vergangenen 2 ½ Jahrhunderten betrieben wurde. Sie habe dazu geführt, dass das Bild, das das Neue Testament von Jesus Christus vermittelt, vollkommen aufgelöst sei bis hin zur Infragestellung seiner Auferstehung. Dem entsprechend orientierungslos seien viele Christen heute unterwegs.

Stattdessen hob Ulrich Parzany die ausgezeichnete Quellenlage hervor, was die biblischen Handschriften so-

*Dritter Auftakt-Abend in Hochdorf*



wohl des Alten als auch des Neuen Testaments betrifft. Diesbezüglich könne ein so bekanntes antikes Schriftstück wie der „Gallische Krieg“ von Julius Cäsar im Blick auf die Zahl und das Alter seiner Handschriften bei weitem nicht mithalten. Die biblische Botschaft ist deshalb verlässlich. Den „Ekel“ gegenüber dem eigenen Studium der Heiligen Schrift, den schon P. J. Spener, der Begründer des Pietismus, bei seinen christlichen Zeitgenossen spürte und bemängelte, gelte es zu überwinden und die Schrift neu zu entdecken als die entscheidende Kraftquelle und Orientierung für unseren Glauben im Alltag, die wir täglich brauchen.

Der dritte Vortrag in Hochdorf stand unter dem Thema: **„Allein durch Gnade – Ist das nicht zu billig?“** Der Vorwurf war damals und ist heute: Ist das nicht zu billig? Was nichts kostet, ist nichts wert, oder? Bonhoeffer hat kritisiert, dass die Kirchen die Gnade als billigen Ramsch verschleudert – ohne Umkehr, ohne Bekenntnis der Sünden, ohne dankbaren Gehorsam in der Nachfolge Jesu. Deshalb ist Gnade nie billig, weil sie unsere Antwort herausfordert. Aber auch das gilt: Die Gnade hat Jesus das Leben gekostet. Wir sind teuer erkaufte. D. h. Er hat für unsere Erlösung bar und komplett bezahlt. Gnade besteht also erstens

---

aus Begnadigung durch den stellvertretenden Tod Jesu und zweitens aus den Gnadengaben, die Jesus uns zum Leben in seiner Nachfolge gibt, dass wir ihm eine dankbare und gar nicht billige Antwort mit unserem ganzen Leben geben können.

Bei seinem letzten Vortrag „**Allein durch Glauben – Muss man den Verstand ausschalten?**“ in Böisingen hob Pfarrer Parzany hervor, dass Glauben nach der Bibel nichts Unbestimmtes und Ungewisses ist, sondern im Vertrauen besteht, ohne das wir auch in unserem Alltag nie auskommen können, wenn wir nicht lebensuntauglich werden wollen. Wir alle seien zum Vortrag in die Böisinger Kirche gekommen, im Vertrauen, dass die Kirchendecke hält und nicht einstürzt. Jeder,

der zu einer festen Überzeugung und Gewissheit kommen wolle - sei es im praktischen Alltag, sei es in der experimentellen Wissenschaft, sei es in seinen persönlichen Beziehungen oder sei es im Glauben - gehe ein Wagnis ein, wie die Jünger Jesu, die sich zur Nachfolge entschlossen hatten – dann allerdings nach einiger Zeit auch aus voller Überzeugung bekennen konnten: „Du hast Worte des ewigen Lebens; und wir haben geglaubt (vertraut) und erkannt: Du bist der Heilige Gottes“ (Johannes 6,68f). Dieses Glaubenswagnis immer wieder neu einzugehen, auch im Blick auf Erfahrungen, die noch vor einem liegen, bis hin zum eigenen Sterben im Vertrauen und in Begleitung des „Guten Hirten Jesus“, lud Pfarrer Ulrich Parzany ein.

*Vierter Auftakt-Abend in Böisingen*



---

Bei diesem letzten Abend überbrachte der Erste Landesbeamte im Landkreis Calw, Dr. Frank Wiehe, die Grüße von Landrat Helmut Riegger, dem Schirmherr des Bibelkongresses und betonte, dass die Kirche solche Aktionen, wie den Bibelkongress „LebensWort“ 2017 brauche, mit denen man auf die Leute zugehe, um auch unseren Zeitgenossen, das so dringend benötigte Wertefundament neu und aktuell zu vermitteln.

Pfarrer Bahret sprach einen herzlichen Dank aus gegenüber Pfarrer Ulrich Parzany mit dem augenzwinkernden Bedauern, dass die Reformatoren nur vier Grundsätze entwickelt hätten. Man hätte gut und gern noch einmal vier oder sechs solche Vorträge hören können, so zeitnah aktuell und zum Glauben und zur Bibel Mut machend seien sie gewesen. In dem er einen Obstkorb überreichte, wünschte er:

Pfarrer Parzany möge gut über den Winter kommen, bis zu seinem Seminar über den 1. Korintherbrief, das er Anfang April zum Abschluss des Bibelkongresses anbiete.

Ebenso bedacht wurde Ulrich Hermann, der alle Ulrich-Parzany-Vortragssabende der Auftaktveranstaltung im sprichwörtlichen Team Uli & Uli, wie schon bei ProChrist 2012, locker und witzig moderiert hatte.

Ein ganz herzliches Dankeschön in Form eines Obstkorbes ging auch an Frau Angela Walz von Oberschwandorf, die im Hintergrund und mit großem Fleiß und Engagement die ganze Datenvereinbarung rund um die vielen hundert Anmeldungen zum Bibelkongress gemacht hat.

*A. Bahret*

# JUGENDSEMINAR 1: BEZIEHUNG<sup>3</sup>

Im Rahmen des Bibelkongresses fand in Haiterbach das Jugendseminar zum Thema „Beziehung<sup>3</sup>“ statt. Beziehung<sup>3</sup> - Was steckt hier dahinter? Ich glaube diese Frage beschäftigte nicht nur mich, sondern auch bestimmt noch die anderen Teilnehmer und Teilnehmerinnen, die sich für das Seminar angemeldet haben.

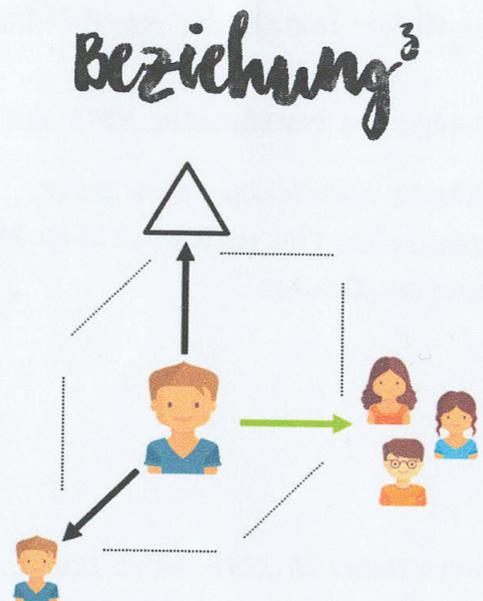
In vier spannenden und interessanten Abenden haben wir uns Gedanken über die wichtigsten Beziehungen in unserem Leben gemacht. Mit dem nachfolgenden Artikel wollen wir Ihnen einen kurzen Einblick in das Seminar und das Erlebte geben.

Der erste Abend des Jugendseminars stand unter dem Thema „**Beziehung zu mir selbst**“ - Wer bin ich? Was kann ich? Wo will ich mit meinem Leben hin?. Mit einer kurzen Begrüßung und einem gemeinsamen Lied starteten wir in den ersten Abend.

Daraufhin begannen wir das Thema mit einem Persönlichkeitstest, der aus 10 verschiedenen Fragen bestand. Für jede Frage gab es vier verschiedene Antwortmöglichkeiten, die jeweils mit einer bestimmten Farbe dargestellt wurde. Die Aufgabe der Teilnehmer war es nun, den zu Ihrer Antwort farblich passenden Ball aus den verschiedenen Kisten zu nehmen und in Ihre Tüte zu packen. Nachdem

alle Fragen beantwortet waren, sollte jeder Teilnehmer seine gewählten Bälle auswerten und sich in die Ecke mit der Farbe stellen, die vom Teilnehmer am häufigsten ausgewählt wurde. Jede Farbe symbolisierte ein spezielles „Charakter-Bild“, Gruppe rot sind also die Dominanten und Entschlossenen, Gruppe gelb die Kontaktfreudigen und Optimisten, Gruppe Grün die Einfühlsamen und Hinterfragenden und die Gruppe blau die Gewissenhaften und Hinterfragenden. Innerhalb der Gruppen bearbeiteten wir gemeinsam noch weitere Aufgaben zu unseren jeweiligen Charaktereigenschaften.

Zum Abschluss des Abends gab es noch eine Zeit des Lobpreises und wir bekamen von Matze eine Aufgabe, die wir bis zum nächsten Abend bearbei-



---

ten konnten.

Bei Snacks, Getränken und vielen guten Gesprächen wurde der Abend noch gemütlich ausgeklungen.

Der zweite Abend des Jugendseminars stand dann unter dem Thema „**Beziehung zu Gott**“ - Wer ist er? Was habe ich für ein Bild von ihm? Wie kann ich die Beziehung zu ihm langfristig stärken?. Der Abend wurde wieder mit einer kurzen Begrüßung und einem gemeinsamen Lied gestartet. Als erstes wurden die Teilnehmer in kleine Gruppen eingeteilt. In diesen Gruppen sollten wir jeweils drei Eigenschaften aufschreiben, welche ihrer Meinung nach zu einer guten Beziehung gehören. Die Stichpunkte wurden zusammengetragen und nach Häufigkeit sortiert. Worte wie VERTRAUEN, EHRlichkeit und ZEIT wurden häufig genannt, aber auch MOTIVATION und GEMEINSAME INTERESSEN.

Danach gab es auch dieses Mal wieder eine Reihe von Fragen, bei denen es um verschiedene Bereiche ging, wie jeder einzelne derzeit mit Gott lebt, ihn erkennt und welche Erfahrungen man mit ihm gesammelt hat. Nachdem alle Fragen beantwortet wurden, wertete jeder seine Antworten aus und traf sich wieder in der jeweiligen Gruppe mit dem selben Ergebnis. Für jede Kleingruppen erklärte uns Matze



*Jugendreferent und Familienvater Matthias Lange*

nun, wie wir Gott am besten erleben können, manche etwa durch Lobpreis und Musik, andere durch die Natur, durch die Gemeinschaft mit anderen Christen oder auch alleine nur Gott und man selbst. Auch gab er jeder einzelnen Gruppe Tipps, worauf wir achten sollten und eventuell den Austausch mit anderen suchen sollten.

Auch an diesem Abend gab es wieder zum Abschluss eine Lobpreiszeit, in der wir auch über das zuvor gehörte noch einmal nachdenken konnten.

Zum Schluss verteilte uns Matze wieder eine neue Aufgabe, die wir in der nächsten Woche angehen sollten. Der

---

Abend wurde wieder mit guten Gesprächen, Snacks, Getränken und witzigen Spielen ausgeklungen.

Nach den Faschingsferien fand der dritte Abend unseres Jugendseminars zum Thema **„Beziehung zu anderen Menschen“** - Wo ist mein Platz in der Jugendarbeit und Gemeinde? Wo kann ich Teil von Gottes Plan werden? Wie können Beziehungen zu anderen Menschen gelingen?. Wie bereits bei den zwei Abenden zuvor, starteten wir in den Abend mit einer kurzen Begrüßung und einem gemeinsamen Lied.

Als erste Aufgabe an diesem Abend sollten die Teilnehmer sich eine Person überlegen, die sie besonders in ihrem Leben beziehungsweise in Ihrem Glauben gestärkt hat und an diese Person eine Postkarte beziehungsweise eine „Whatsapp“-Nachricht schicken. Ich hoffe, dass ich hier für viele Teilnehmer und Teilnehmerinnen spreche, dass diese Aufgabe wirklich sehr ermutigend war und man gemerkt hat, dass man eigentlich viel zu selten „Danke“ zu seinen Mitmenschen sagt. Gestärkt und ermutigt ging es an die nächste Aufgabe. Die Teilnehmer und Teilnehmerinnen sollten in der großen Gruppe ansprechen, mit wem sie alles in Ihrem Alltag „Beziehung“ pflegen. Die Antworten wurden auf einer großen Tafel gesammelt. FAMILIE,

FREUNDE, PARTNER, KOLLEGEN, VERWANDSCHAFT, VEREINE, GRUPPEN,...

Für die letzte Aufgabe, die Matze an diesem Abend für uns vorbereitet hatte, wurde eine große Zeichnung eines Menschen an die Wand gehängt. Dieser Mensch sollte die Gemeinde an Christen hier in Haiterbach, aber auch in der ganzen Welt, darstellen. Ein Mensch besitzt verschiedene Körperteile, wie z.B. Nase, Ohren, Mund, Hände, Füße,..., welche jeweils eine Aufgabe in der Gemeinde darstellen sollten (z.B. Hände = packt die Aufgaben an, Beine = geht voran in der Gemeinde, Mund = kann gut von Gott erzählen,...). Unsere Aufgabe bestand nun darin, dass jeder einzelne sich ein Körperteil aussuchen sollte, welches am besten zu einem selbst passt und einen Zettel mit unserem Namen an die jeweilige Stelle der Zeichnung hängen sollten. Am Ende hatte die Zeichnung an den unterschiedlichsten Körperteilen die Namen der Teilnehmer stehen. Jedes Körperteil trägt seinen Teil dazu bei, einen Menschen, bzw. eine Gemeinde, vollkommen zu machen - Alles was wir für Gott tun ist wertvoll, auch wenn wir „nur der Arsch sind, der alles auf sich nimmt“.

Mit einer gemeinsamen Lobpreiszeit und einer neuen Aufgabe für die nächste Woche ging auch schon der dritte Abend wieder seinem Ende

---

zu. Wie in den Abenden zuvor wurde der Abend in gemütlicher Art und Weise mit Gesprächen, Getränken, Snacks und Spielen ausgeklungen.

Am Abschlussabend unseres Jugendseminars erwartete uns ein ganz anderes Bild als in den Abenden zuvor. Der Abend wurde mit einem gemeinsamen Abendessen und guter Tischgemeinschaft begonnen. Bei Steaks und Würstchen mit Salaten kam jeder Teilnehmer noch einmal voll auf seine Kosten und stärkte die Beziehung mit der Gruppe. Gestärkt und gesättigt wurde der Abend wieder mit einer ge-

meinsamen Lobpreiszeit abgerundet. Mit dem Segen Gottes schloss Matze den Abend ab, der noch im gemütlichen Kreise ausgeklungen wurde.

Mit vielen neuen Gedanken und Eindrücken gilt es nun für uns alle, das Gehörte anzugehen und uns wieder neu von Gott verändern lassen. Bin gespannt, wie Gott jeden einzelnen von Euch verändern wird! :-D

Zum Schluss noch einmal ein ganz großes Dankeschön an alle Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen, die in irgendeiner Art und Weise mitgeholfen haben, dass unser Jugendseminar so unkompliziert und so gut geklappt hat. Und natürlich auch an Matze, der die vier Abend so interessant, humorvoll, locker und so gut gemacht hat!

*Tim Arras*



# SEMINAR 6: STAUNEN ÜBER DEN GROSSEN GOTT DER BIBEL -

## SEMINAR ÜBER DAS BUCH HIJOB UND DIE FRAGE NACH DEM LEIDEN

Wir bekamen einen neuen Zugang zum Buch Hiob durch den eindrücklichen und teils humorvollen Vortragsstil von Herrn Dr. Schmid. Vielen Dank dafür!

Es ging um die Frage: Wie bekomme ich Gott und das Leiden zusammen? Ausgangspunkt war die Begegnung Satans vor Gott und die Erlaubnis, den frommen und rechtschaffenen Hiob zu prüfen. Wir Menschen haben diesen Einblick in die unsichtbare Welt nicht und können deshalb manches, was geschieht, nicht verstehen. Vielleicht haben wir deshalb auch, wie drei Freunde Hiobs ein fehlendes Einfühlungsvermögen mit den Leidenden. Leiden ist keine Strafe für Verfehlungen. Wir müssen nicht nach einer früheren Schuld fragen. Das ist zu beachten, um Menschen in Krankheit recht zu begegnen. Gott redet zwar durchs Ergehen, aber die Antwort Gottes auf das Warum ist gar nicht oder nicht leicht zu verstehen.

*„Führung ist das unentrinnbare Ineinander von göttlicher Bestimmung und menschlicher Freiheit“ (Hartmut Schmid)*

Hiob mangelte es letztlich an Gotteserkenntnis. Durch die Leiderfahrung änderte sich die Gottesbeziehung des Hiob. Auf dem Lebensweg geht es zeitweise wie durch einen Tunnel. Aber wir wissen auch: Es geht durch Dunkel zum Licht. Weil Jesus, der gute Hirte, bei uns ist und den Weg kennt, können wir mit dem Liedvers darauf hinweisen:

*„Befiehl du deine Wege und was dein Herze kränkt, der allertreusten Pflege des, der den Himmel lenkt. Der Wolken; Luft und Winden gibt Wege, Lauf und Bahn, der wird auch Wege finden, da dein Fuß gehen kann“ (P. Gerhardt)*

*Fritz Bauder*



---

*Der Herr hat's gegeben, der  
Herr hat's genommen, der Name  
des Herrn sei gelobt.*

In den Jahren 1972, 1974 und 1976 hatten mein Mann und ich viel Gelegenheit, dieses Wort aus Hiob 1,21 zu buchstabieren. In dieser Zeit und auch später, wurde uns Hiob in schweren Zeiten Hilfe und Vorbild. Schnell war uns deshalb klar, dass wir dieses Seminar besuchen wollten.

Nicht allen Teilnehmern war der Referent bekannt. Doch bereits bei seiner Vorstellung ließ Hartmut Schmid uns vorsichtig in „markante Punkte seines Lebens“ blicken. Ihm liege es, tief in der Bibel zu forschen. Was ihm bei manchen Kapiteln der Bibel noch nicht aufgegangen sei, könne er bei Vorle-

sungen oder Predigten unbemerkt übergehen und gleichzeitig mehr oder weniger geduldig warten, bis ihm Gott „Einblick“ schenkt und ihm Texte aufschließt, so der Referent.

Rasch wurde klar: Der promovierte Theologe hinterfragt positiv und auf eine feine Weise - angeregt durch seine Studenten - manche Stellen der Bibel. Als Pfarrer blüht er auf, wenn er Gottes Wort predigen, erklären und weitergeben darf. Hartmut Schmid versteht es vorzüglich, sich auf seine Zuhörer einzustellen.

Das Buch Hiob jedenfalls muss ihm bis in die Tiefe „aufgegangen“ sein! Das war in jeder Phase der Abende zu spüren. Geduldig ging er auf die Fragen, Anmerkungen und Ergänzungen sei-



ner Zuhörer ein.

Bereits am ersten Abend bei der Einführung wurde klar, dass gewisse „Vorkenntnisse“ in dieser relativ schwer verständlichen Lebensgeschichte Hiob's von Vorteil sind.

*Persönliche Anmerkung:*

Wer als Teilnehmer hier nicht nur biblische, sondern persönliche und praktische Vorkenntnisse mitbrachte, bei dem lief das Leben bisher nicht immer glatt und wunschgemäß. Es war vom Friede-Freude-Eierkuchen-Leben und Denken als Christ weit entfernt.....!

Der Referent nahm uns hinein in diese unbegreifliche Führung von Hiob. Er ermutigte uns, dass es sich wohl lohne, über das sogenannte „Kleinge-

druckte“ nachzudenken. Das sei zum Staunen!

Regelrecht faszinierend sind die Eingangverse 1-3 im ersten Kapitel. Wer war Hiob? Dieser Beschreibung nach muss er ein besonderer Mann gewesen sein. In die heutige Zeit übersetzt, könnten wir sagen: Hiob war authentisch, gradlinig, gottesfürchtig, mied das Böse und er war reich.

Menschlich gesehen können wir nicht verstehen, weshalb Gott diesem gottesfürchtigen Hiob so einen besonderen Leidensweg zumutete. Warum musste gerade Hiob alles verlieren, Vieh, Knechte und Kinder? Und dann wandte sich auch noch seine Frau von ihm ab, in dem sie ihrem Mann gera-

*Referent Dr. Hartmut Schmid*



---

dezu das Messer auf die Brust setzt mit den Worten: „Sage Gott ab und stirb!“

Manfred Siebald könnte sein Lied auch für Hiob geschrieben haben:

*Wie tief kann ich fallen, wenn alles zerfällt, wenn Brücken und Stützen verschwinden? Nie tiefer als in Gottes Hand. Nie bau ich mein Leben auf Sand, wenn ich jeden Schritt mit ihm gehe.*

Als Hiob vor dem Nichts stand, konnte er gerade dann den bekannten Satz beten: Der Herr hat's gegeben, der Herr hat's genommen, der Name des Herrn sei gelobt.

Auch die Reden seiner „Freunde“ konnten ihn nicht davon abbringen: „Haben wir Gutes von Gott empfangen und sollten das Böse nicht auch annehmen?“

Wissen Sie, wie die Geschichte von

Hiob endete? Nicht? Dann lesen Sie das 42. Kapitel.

Gott prüfte ihn und diese Prüfung hat Hiob bestanden!

*Führung ist das unentwirrbare Ineinander von göttlicher Bestimmung und menschlicher Freiheit.*  
(Hartmut Schmid)

*Persönliches Fazit:*

Für uns war dieses Seminar nicht nur hilfreich, sondern ein großer Segen auf unserem Weg. Die Führungen in einem Leben sind oftmals deshalb schwer zu verstehen, weil uns die himmlischen Sichtweisen (vorerst) noch verborgen bleiben. Das Wissen über die begrenzte Macht des Satans kann vieles im Leben erleichtern.

*Gott lässt Versuchung zu und begrenzt sie. Welch ein Trost!*

*Edith Hauser*

## SEMINAR II: DER WEG DES GOTTESSOHNES

An 6 Abenden trafen wir uns im Haus der Liebenzeller Gemeinschaft, um den Geheimnissen des Markusevangelium auf die Spur zu kommen.

Claus-Dieter Stoll, Theologe im aktiven Ruhestand, gestaltete die Abende. Wie er selbst über sich sagt, ist aus der Leidenschaft für das Konstruieren eine Leidenschaft für Theologie und Pietismus geworden.

Am ersten Abend ging es um die **Person Markus**, den Autor des Evangeliums. Anhand von Bibelstellen wurde nachgeschlagen, wer seine Begleiter waren und woher er seine Informationen erhalten hat.

Wie gut, dass ein erfahrener Theologe uns anleitete, die Besonderheiten dieses Buches zu entdecken. Das Markusevangelium ist das Älteste und kürzeste. Getreu dem bekannten „Motto- In der Kürze liegt die Würze“

schaffte er es in nur 16 Kapiteln über die Geschehnisse rund um Jesus zu berichten.

Nachdem die Hintergründe und Zusammenhänge geklärt waren, stiegen wir am 2. Abend in die inhaltliche Auseinandersetzung ein. Unter dem Titel **Der Anfang des Evangeliums- der rote Faden**. Schon in der Einleitung, wird der Leser vorbereitet, was ihn im folgenden erwartet, nämlich das Evangelium (neuere Übersetzung: die gute Nachricht) von Jesus Christus. 8 mal verwendet Markus die Bezeichnung Evangelium. Interessant sind die Zusammenhänge zwischen den Verheißungen von Jesaja und die Beschreibungen von Markus. Jesus Christus ist in Person Bringer, Verkündiger und Evangelist. Markus machte kein Aufsehens um seine eigene Person. Das Wirken Jesu und die Verkündigung des



---

Evangeliums war ihm ein Anliegen.

An zwei weiteren Abenden setzten wir uns mit den **Pharisäern und Sadduzäern** auseinander. Was waren die Gründe für die provozierenden **Streitgespräche**? Warum ärgerten sie sich eigentlich, dass Jesus Sünden vergibt, Kranke heilt (sogar am Sabbat), sich mit Zöllnern zu Tisch setzt, .... Die Pharisäer wollten nichts mit Sündern zu tun haben. Sie entschieden über Recht und Ordnung. Vergleichbar mit einer „Laienbewegung von Frommen.“ Die Schriftgelehrten waren ausgebildete „Theologen“ und „Richter“. Ihre Aufgabe war es das Volk im Gesetz zu unterweisen.

Die Sadduzäer gehörten zur jüdischen Führungselite. Sie stellten den Hohepriester. Die 5 Bücher Mose waren ihre Grundlage. Die Vorstellung der Auferstehung Christi, die Existenz von Engeln und Dämonen (Geister) lehnten sie ab. Sie waren nicht beliebt beim Volk, denn sie sahen es als ihre Pflicht an, die Einhaltung der Gesetze zu überwachen und somit auch die Politik mit zu beeinflussen.

### **Jesus und der Menschensohn- das Messiasgeheimnis**

Am vorletzten Abend versuchten wir diesem Geheimnis auf den Grund zu gehen. Interessant ist, dass auch im

Koran von Jesus gesprochen wird, allerdings nicht als der Messias. Das Markusevangelium will eigentlich Heidenchristen Jesus als Messias und Sohn Gottes in seinem Wirken und Lehren sowie in seinem Leiden nahebringen. Den Wundern Jesus vorgeordnet, ist seine Aufgabe, die frohe Botschaft vom nahen Reich Gottes zu verkündigen.

### **Hingerichtet und auferstanden -**

Markus Botschaft an alle Outsider: Jesus ist weit mehr als nur ein Mensch! Wie könnte er sonst solch eine Last wie die Kreuzigung auf sich nehmen. Jesus blieb aber nicht tot. Ursprünglich endete das Markusevangelium als die Frauen am Ostermorgen zur Grabkammer kamen, um den Toten zu salben. Sie sahen jedoch nur einen Jüngling. Obwohl er sagte fürchtet euch nicht, erschrakten sie sich sehr und rannten davon.

Wir möchten jedem Leser Mut machen, das Markusevangelium durchzulesen. Wie toll, dass die Gute Nachricht auch zu uns kam.

### **Was tun wir, damit das Evangelium weitergeht?**

*Petra Winkler*

Glaube ist eine Liebesbeziehung zwischen Jesus und mir.



## SEMINAR 12: ENTSTEHUNG DER KIRCHE

Das Seminar zur „Entstehung der Kirche“ geleitet von Pfarrer Christian Günther weckte bei vielen Menschen, bei Jung und Alt, großes Interesse. Dabei waren bis über 40 Personen an den Abenden anwesend, bei denen man anhand der Apostelgeschichte die wichtigsten Themen bei der Entstehung der frühchristlichen Gemeinschaft erarbeitete. Sogar eine Jugendgruppe aus Schopfloch entschied sich spontan dabei zu sein.

Der frühchristlichen Gemeinde ging es weniger um äußerliche Unterschiede, der Fokus lag auf den auch heute relevanten Themen! Das Gebet, seine Formen und Auswirkungen, das Wirken des Heiligen Geistes, sowie Gemeinschaft in Lehre, Brotbrechen und Abendmahl.

Christian Günther legte dabei nicht nur Wert auf ein biblisches, theoretisches Fundament, sondern gab auch

Raum zur persönlichen Aussprache und Austausch von Erfahrungen.

Gemeinsam konnte man sich auf die Grundelemente einer christlichen Gemeinschaft besinnen, unabhängig, aus welcher Gemeinschaft man kommt.

Das Seminar gab also nicht nur theoretisches Wissen weiter, sondern motivierte praxisnah jeden einzelnen für den Alltag auch gelerntes Wissen anzuwenden.

Es gibt kein Buch in der Bibel, das so detailliert und so kompakt das Gebet und den Heiligen Geist beschreibt wie die Apostelgeschichte. Es ist das perfekte Handbuch bei Fragen, Anregungen und ist eine notwendige Grundlage für Diskussionen über derartige Themen. Sehr spannend!

Es bleibt nur allen zu empfehlen, die Apostelgeschichte immer wieder erneut zu lesen und daraus zu schöpfen!

*Simon Baumgärtner*



## SEMINAR 14: DER 1. KORINTHERBRIEF

### DAS WORT VOM KREUZ RETTET UND VERÄNDERT

Die Gemeinde in der turbulenten Hafenstadt Korinth konfrontierte den Apostel Paulus mit schweren Herausforderungen. Gerade das macht für uns das Studium dieses Briefes brennend aktuell. Die Grundlagen des christlichen Glaubens stehen zur Debatte und werden geklärt. Aber auch die aus dem Glauben an Jesus folgende Lebensgestaltung der einzelnen Christen und der Gemeinde.

*„Kein anderer Text des Neuen Testaments zeigt die konkrete Wirklichkeit einer christlichen Ortsgemeinde so deutlich wie die Briefe des Paulus an die Christen in Korinth, und kaum ein anderer Text des Neuen Testaments demonstriert die Verbindung zwischen apostolischer Lehre und den lokalen gesellschaftlichen Gegebenheit so deutlich wie der Erste Korintherbrief.“*

*Pfarrer Ulrich Parzany*

*(Eckhard J. Schnabel, Der erste Brief des Paulus an die Korinther, HTA, Witten – Gießen 3. Aufl. 2014, S.13)*

Paulus verkündete von Februar/März 50 bis September 51 n.Chr. das Evangelium in Korinth und gründete die dortige Gemeinde. (Apostelgeschichte 18,1 – 18) Korinth war mit seinen zwei Häfen ein wichtiger Umschlagsplatz zwischen dem Westen und Osten des Mittelmeerraums und dadurch eine wohlhabende Handelsstadt. Sie war römisch geprägt und hatte 80 -100.000 Einwohner. Die alle zwei Jahre im Frühjahr stattfindenden Isthmischen Spiele brachten Tausende Besucher in die Stadt. Korinth hatte viele Bordelle. Der Ausdruck „korinthisieren“ bezeichnete in der Antike ein sexuell unmoralisches Leben.



---

Paulus reagiert mit seinem Brief auf Probleme und Fragen, die ihm durch ein Schreiben aus Korinth und durch mündliche Berichte „der Leute der Chloë“, einer Frau aus der Gemeinde, überbracht worden waren. Paulus schrieb den Brief im Frühjahr 54 in Ephesus und ließ ihn nach Korinth bringen. Er kündigte einen persönlichen Besuch an.

Hauptthema des Briefes ist die Botschaft vom gekreuzigten und auferstandenen Jesus Christus und ihre Bedeutung für das Leben der Gemeinde, die von Konflikten und Kompromissen bedroht war. Das Wort vom Kreuz (Kapitel 1 und 2) und das Zeugnis von der Auferstehung Jesu und der Toten (Kapitel 15) umklammern und tragen den Inhalt des Briefes.

Hier einige Stichworte zu den ausgewählten Texten der sieben Seminereinheiten:

**1. Korinther 1,1 – 2,5:  
Das Wort vom Kreuz ist Kraft.  
(2.4.2017)**

Paulus beginnt den Brief mit Dank an Gott für den Reichtum, den er der Gemeinde geschenkt hat, nennt aber sofort die Nöte, die sich in Spaltungen zeigen. Anstatt mit der Beantwortung der konkreten Fragen zu beginnen,

beschreibt er zuerst das Fundament der Gemeinde, die in dem gekreuzigten Jesus Christus liegt. Das Wort vom Kreuz ist rettende Kraft und Weisheit Gottes. Es steht im Gegensatz zu unseren menschlichen Vorstellungen von Macht und Weisheit.

**1. Korinther 3,1 – 4,5:  
Wir sind Mitarbeiter Gottes.  
(3.4.2017)**

Verschiedene Gruppen der Gemeinde bevorzugten unterschiedliche Führungspersonen und verursachten dadurch Konflikte und Spaltungen in der Gemeinde. Paulus zeigt, dass Jesus Christus allein Fundament und Ziel der Gemeinde ist. Alle Arbeit der Leiter und Gemeindeglieder wird daran gemessen, ob sie dem Auftrag Jesu gemäß dem Bau des Tempels Gottes, das ist die Gemeinde insgesamt, dienen.

**1. Korinther 5 – 6:  
Ihr seid teuer erkaufte. (4.4.2017)**

Sexuelles Fehlverhalten in der Gemeinde und Streit, der sogar in Prozessen vor heidnischen Gerichten ausgetragen wurde, belasteten die Gemeinde. Auch in diesen moralischen Fragen stellt Paulus der Gemeinde Jesus als das Passalamm vor Augen, das für uns geopfert wurde. Wir sind durch ihn befreit, gehören ihm ganz und gar. Durch diese Beziehung zu Jesus wird

---

unsere Einstellung zu Sexualität und Besitz ganz anders bestimmt als in der Gesellschaft damals und heute.

### **1. Korinther 8 – 9:**

#### **Die Liebe baut auf. (5.4.2017)**

In Korinth gab es auch Konflikte darüber, ob und wie weit sich die Christen der Gesellschaft anpassen sollten und durften. Nicht immer geht es bei solchen Auseinandersetzungen um Verhalten, das von den Geboten Gottes her klar als Sünde beurteilt werden kann. Was dürfen wir kaufen und essen, was nicht? Sollen wir uns dem Lebensstil der Umwelt anpassen oder nicht? Was ist ein missionarischer Lebensstil? Das Verhältnis von Evangelium und Kultur fordert uns zu jeder Zeit neu heraus.

### **1. Korinther 10 – 11:**

#### **Aber Gott ist treu. (6.4.2017)**

Am schmerzhaftesten sind die Konflikte, wenn es um den gemeinsamen Gottesdienst und seine Gestaltung geht. Es scheinen oft Äußerlichkeiten zu sein, die Streit verursachen. Aber Lösungen gibt es nur, wenn sich die Gemeinde ganz auf Jesus konzentriert. Er schenkt sich uns in seinem Wort und seinem Mahl.

### **1. Korinther 12 – 14:**

#### **Die Liebe hört niemals auf. (7.4.2017)**

Die Gemeinde ist kein Verein von Leuten, die ähnliche Interessen verbinden. Jeder, der Jesus nachfolgt, ist ein Körperteil am Leib des Jesus Christus. Wie kann eine Gemeinde, die so zerrissen ist wie die in Korinth, wieder zu einer Einheit in Jesus kommen?

### **1. Korinther 15,1 – 58:**

#### **Nun aber ist Christus auferstanden. (8.4.2017)**

Der gekreuzigte Jesus wurde von Gott durch die Auferweckung bestätigt. Sein Leben, Reden, Leiden und Sterben wurde dadurch als Gottes Offenbarung und Rettungshandeln beglaubigt. In der Auferstehung durchbricht Jesus die Todesgrenze und öffnet die zukünftige neue Welt Gottes. Die Auferweckung Jesu ist der erste Akt der Auferweckung aller Toten am Ende der Zeit. Die Auferweckung Jesu ist der Dreh- und Angelpunkt der Weltgeschichte. Die Auferstehungswirklichkeit der zukünftigen Welt ist durch Jesus garantiert. Darum können wir jetzt zuversichtlich leben. Nichts ist vergeblich, was wir nach seinem Willen und aus seiner Kraft tun.

*Ulrich Parzany*

# SEMINAR 18: ZUGÄNGE ZUM „BUCH DER BÜCHER“

– BIBELLESEMETHODEN MIT MARKUS MUNZINGER

Tja, manchmal tun wir uns schon schwer mit dem Buch der Bücher – der Bibel!

Wie kann ich alleine oder auch in der Gruppe Bibellesen?

Wie kann ich mich neuen nicht vertrauten Texten nähern, wie in alt bekannten Texten neues finden?

Wie erhalten die „alten“ biblischen Texte wieder neu einen Bezug zu meinem Hier und Jetzt...?

...Um diese und andere Fragen ging es ganz praktisch beim Seminar 18 „Bibellesemethoden“ mit Markus Munzinger, zu dem sich insgesamt 22 Teilnehmer, über die 4 Abende verteilt, in Talheim angemeldet hatten.

Die Bibel ist eigentlich ein Bilderbuch – welches uns unser Vater im Himmel gegeben hat, um sich uns darin zu zeigen. Die Geschichten, Gleichnisse und Begebenheiten werden dabei, fast wie bei einem Comic oder einem „Geo“-Bildband, illustriert vor uns ausgebreitet.

Nun trifft diese Bildsprache auf unsere heutige Zeit, in der wir ja meist geprägt sind möglichst schnell und rasch alles zu erledigen, und so lesen wir die Bibel oftmals auch wie die Tageszeitung, im Stakkato-Stil oder im Hopplahopp,

wenn „gerade halt Zeit etwas ist“.

Doch in diesem Lesestil können sich die Bilder der Bibel oft nicht richtig entfalten und die oft vielschichtigen Inhalte der biblischen Geschichten auch kaum zu uns sprechen. Das ist so, wie wenn man jemand, der mit einer Achterbahn durch die Kunstgalerie gefahren ist fragt: „Na, wie haben Dir die Gemälde gefallen“.

Bei den 4 Seminar-Abenden ging es also darum neue Perspektiven auf die Texte zu erhalten und neue Methoden auszuprobieren um sich den bi-

*Referent Markus Munzinger*



---

blischen Texten zu nähren, und dafür hatten wir in Seminarleiter Markus Munzinger einen wirklichen Experten. Dabei war vielen von uns der Referent ja auch ein guter alter Bekannter, da er in der Zeit von 1995 bis 1999 als Gemeinédiakon in Haiterbach und Talheim tätig war. Heute ist er u.a. Fachreferent für Hauskreisarbeit und Kirche im Grünen, beim Amt für „Missionarische Dienste“, der Evangelischen Landeskirche Württemberg, im Haus Birkach.

Im Laufe der 4 Abende konnten wir in 2-3 Tischgruppen insgesamt 8 unterschiedliche Bibellesemethoden kennen lernen. Neben der etwas bekannteren, aus Afrika stammenden „Bibelteilen-Methode“ (Lumko-Methode), bei der einzelne Worte oder Textzeile wiederholt und damit betont werden und danach auch nach dem „Handeln / sich senden lassen“ gefragt wird, wurden auch eher landläufig unbekanntere Methoden behandelt.

Beispielsweise das „Perspektiv-Bibellesen“, bei dem in der Tisch-Gruppe verschiedene Personen unterschiedliche Rollen übernehmen, wie „Der Positive“ und „Der Negative“ oder „Der Emotionale“ und „Der Moderator“. Über die jeweiligen Rollen wird somit der Text unterschiedlich akzentuiert

und für die Gruppe von verschiedenen Betrachtungswinkeln beleuchtet.

Spannend war auch die Methode „Schlagzeilen finden“, mit welcher die Textstelle vom armen Lazarus (Lk. 16,19–31) gelesen wurde, um danach Schlagzeilen für die Bildzeitung, die „Mafia-Zeitung“, oder die „Mitgliederzeitung des Weißen Rings“ zu finden. Dies führte zu Überschriften wie: „Abraham stellt sich gegen den Clan“, „Statt Abfall Festmahl“ oder „Himmel stellt sich stur“.

Auch die Methode „Wegstreichen“, mit der der sehr gehaltvolle Text „Das neue Leben als Geschenk der Gnade“ (Epheser 2, 1-10) gelesen wurde, war - entgegen Ihrem wortwörtlichen Namen - sehr bereichernd. Dabei mußte der Text auf 5 bis 15 Wörter gekürzt und somit auf die elementarsten und wichtigsten Kernpunkte für uns unserer Leben reduziert oder besser zugespitzt werden, so dass beim einen „Aus reiner Gnade - gerettet“, beim anderen „Gott ist reich an Erbarmen“, oder „Die Liebe, die Gott durch Jesus Christus erwiesen hat“ als persönliches Highlight in die Gruppe getragen wurden.

Wer also Lust hatte sich mal wieder was Gutes zu Tun, konnte beim Semi-

---

nar mit den vorgenannten Methoden oder auch den Methoden „Luthers Fragen“, „WasWäreWenn-Methode“ oder beim „Psalmen-Malen“ mit anschließender „Bildauslegung“ wirklich Neues erleben...

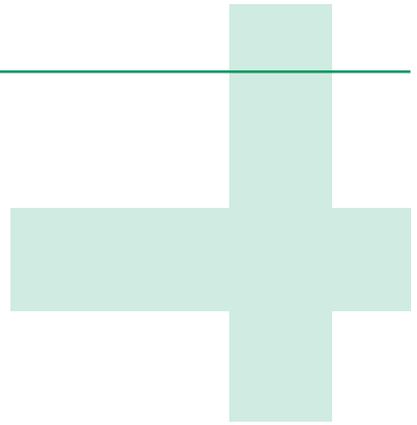
...Wer also seine Hauskreis- oder Gruppenarbeit mal wieder bereichern möchte, kann die 12 zusammengestellten Methoden, abgedruckt auf ansprechenden Postkarten, im Internet unter

<https://www.missionarische-dienste.de/shop/detail/shop/hauskreisarbeit>

für 3 € zzgl. Versandkosten bestellen – oder auch verschenken!

Danke Markus für die spannenden Abende!

*Martin Palmer*



# SEMINAR 19+20: ALPHAKURS IM RAHMEN DES BIBELKONGRESSES

Alphakurs, was ist das ?, mögen einige hier fragen. Also dann mal von Anfang an.

Bei einem Alphakurs geht man auf Tuchfühlung mit dem christlichen Glauben und dem Sinn, der darin steckt. Ein Kurs, der die entscheidenden Themen des Glaubens aufschlüsselt - in offener Runde, bei einem leckeren und gemütlichen Essen, beim respektvollen Austausch und in heißer Diskussion. Zuhören, Fragen und Gedanken mit anderen teilen. Man erfährt wer Gott für mich persönlich ist und was Jesus mir bedeutet. Übrigens: Alpha ist der erste Buchstabe des griechischen Alphabets. Alpha steht deshalb für den Anfang. Einfach einsteigen und sich mit Gott beschäftigen, der für Viele der Anfang und das Ende ist. Ohne Vorwissen. Ohne Glauben. Ohne Moral. Ohne Druck. Frei und inspirierend. Der Alphakurs nimmt jeden Teilnehmer mit auf eine Entdeckungsreise durch den christlichen Glauben. Von wohlbekannt bis geheimnisvoll. Anhand ganz konkreter Fragen zu Jesus und dem großen Gott der Bibel, zu der unsichtbaren Welt, und dazu, und was alles mit dem eigenen Leben zu tun hat.

Am 3.2.2017 ging es in Haiterbach dann mit dem Alphakurs los. Wir Mit-

arbeiter waren echt gespannt, wie es werden würde. 18 Teilnehmer unterschiedlichsten Alters hatten sich angemeldet. Das Abendessen wurde uns von einem Hauskreis zur Verfügung gestellt. Nach einem kurzem Gebet um Gottes Führung und Beistand für diesen Abend, begrüßten wir unsere Teilnehmer und freuten uns auch Pastor Richard Baumgärtner von der Gemeinde Gottes, als ersten Referenten begrüßen zu dürfen. Nach einem ersten Lied und Gebet, saßen wir alle am Tisch und ließen uns das Abendessen schmecken. Hierbei gilt unser Dank all denen, die uns so wunderbar mit den köstlichsten Speisen und Desserts verwöhnt haben. Das macht den Alphakurs mit aus!



---

Tolle Gespräche kamen schon beim ersten Essen zustande. Und schupps war es Zeit, nach einem weiteren gemeinsamen Lied, den Worten von Richard Baumgärtner Gehör zu schenken, der uns mit dem Kurzvortrag zum Thema „Wer ist Jesus und warum starb er“ auf eindruckliche Weise klar machte, dass Jesus heute genau so wichtig für unser Leben ist wie vor 2000 Jahren. Nach dem Vortrag hinterfragten wir in 2 Kleingruppen, in entspannter Atmosphäre, noch einmal das Gehörte. Es gab so manches was einem neu und auch noch nie so aufgefallen war. Jeder hatte die Möglichkeit mit eigenen Fragen und Gedanken zu Wort zu kommen. Auch hier merkte man schon von Beginn an, wie harmonisch die Gruppen waren und das Gott stets mit bei uns war. Zum Ende des Abends wurde das Wichtigste aus den beiden Gruppen noch in einem Schlusspl-

um zusammengefasst. Ein gemeinsames Lied und Gebet mit anschließendem Segen beendeten diesen ersten Abend. In gemütlicher Runde kamen auch etliche persönliche Gespräche und Gebete mit den Teilnehmern zustande. Jeder einzelne Abend lief und läuft nach diesem Schema ab.

Bisher durften wir im Alphakurs als Referenten begrüßen: Timo Renz (als Stellvertretung für die erkrankte Diakonin Ricarda Vallon), Pfarrer Christian Günther aus Beihingen/Bösingen, Pfarrerin Annemarie Helwig aus Oberschwandorf, Pfarrer Albrecht Bahret aus Haiterbach und Prädikantin Sara Burghardt aus Haiterbach.

Viele spannende und auch nicht immer einfache Themen wurden uns durch diese Referenten nahe gebracht und immer stand der Austausch in den Kleingruppen im Mittelpunkt des



---

Alphakurses:

Wer ist Jesus und warum starb er?

Was kann mir Gewissheit im Glauben geben?

Warum und wie bete ich ?

Wie kann man die Bibel lesen?

Wie führt uns Gott ?

Heilt Gott auch heute noch ?

Auch die weiteren Freitag Abende durften wir spüren, wie wir immer mehr zu einer großen Familie zusammen wuchsen. Noch ist der Alphakurs nicht zu Ende und wir Mitarbeiter freuen uns schon immer auf den nächsten Freitag, wo wir wieder in harmonischer Gemeinschaft, den weiteren Vorträgen von Pastor Benjamin Schlecht von der Liebenzeller Gemeinschaft „ Wer ist der Heilige Geist? Wie werde ich mit ihm erfüllt?“ und Diakonien Ricarda Vallon „Wie widerstehe ich dem Bösen?“ gespannt lauschen

und uns mit unserem Teilnehmern austauschen dürfen.

Es ist echt ein besonders wertvolles Seminar, in dem wir Mitarbeiter und auch unsere Teilnehmer schon so oft Gottes Führung, Beistand und Nähe erleben durften. ER spricht zu uns durch unsere Referenten in unser Leben, persönlich manchmal nicht immer einfach, aber daran bleiben lohnt sich. Es ist ein wunderbares Geschenk jede Woche neu unsere Teilnehmer begrüßen dürfen, gute Gespräche führen zu dürfen und für einzelne beten zu dürfen.

*Claudia Luz*



# SEMINAR 21: BIBEL & NATURWISSENSCHAFT

## - (K)EIN UNÜBERBRÜCKBARER GEGENSATZ

### DAS SEMINAR 21 MIT PROFESSOR PETER HÄGELE BLIEB SPANNEND BIS ZUM SCHLUSS

Mit regelmäßig ca. 50 Seminarteilnehmern waren wir beim Seminar zum Thema „Bibel und Naturwissenschaft“ unterwegs. Unser Referent Prof. Dr. Peter Hägele nahm für die sechs Seminarabende wohl den weitesten Anfahrtsweg auf sich: Er lebt in Pfaffenhofen an der Roth im Kreis Neu-Ulm und war vor seinem Ruhestand an der Universität Ulm als Physiker tätig.

Die Seminarteilnehmer merkten bald, dass sie sich mit diesem Seminar nicht die leichteste Kost zugemutet hatten: Prof. Hägele hielt ein durchaus anspruchsvolles Seminar, in das immer wieder auch physikalisches Fachwissen einfluss. Trotzdem zeigte die konstante Teilnehmerzahl und die interessierten Rückfragen, dass die Besucher mit großem Engagement bei der Sache waren.

An den ersten beiden Seminarabenden im Pregizerhaus ging es Prof. Hägele vor allem um eine wichtige Abgrenzung: „Was weiß die Naturwissenschaft und was nicht?“ Gegen die verbreitete aber irriige Denkweise, dass die Naturwissenschaft zwar

noch nicht ganz am Ziel sei, aber in der Zukunft einmal alles erklären könne, so dass der christliche Glaube irgendwann überflüssig werde, zeigte Prof. Hägele auf, dass die Naturwissenschaft, nur bestimmte Aspekte der Wirklichkeit erfassen kann und für ein geschlossenes Weltbild nicht taugt. So kann die Naturwissenschaft keine Aussagen über Sinn, Zweck und Ziel unseres Lebens oder zu ethischen Fragen treffen. Nicht einmal Fragen des ästhetischen Empfindens, warum wir etwa ein Gemälde als schön wahrnehmen, sind der Naturwissenschaft möglich. Prof. Hägele sensibilisierte seine Zuhörer regelrecht für Grenzüberschreitungen, die hochrangige Naturwissenschaftler trotzdem immer wieder verlauten lassen: Als Beispiel zitierte er den Naturwissenschaftler Steven Weinberg, der gesagt hat: „Je begreiflicher uns das Universum wird, umso sinnloser erscheint es uns.“ Eine Grenzüberschreitung, weil „Sinn“ oder „Sinnlosigkeit“ außerhalb des naturwissenschaftlichen Erkenntnispektrums liegen.

---

An den beiden folgenden Semina-  
raben ging es um eine mögliche  
Zusammenschau von biblischen Aus-  
sagen über die Schöpfung mit dem  
heutigen Erkenntnisstand der Natur-  
wissenschaft zur Entstehung der Welt,  
des Lebens und des Menschen. Eine  
solche Zusammenschau müsste mög-  
lich sein, wenn denn die galileiische  
These stimmt, dass sich Gottes Offen-  
barung in der Schöpfung (Römer 1,  
19f) und in der Bibel nicht widerspre-  
chen können.

Im Blick auf die Bibel stellte Prof. Hä-  
gele heraus, dass z.B. die in der  
Schöpfungsgeschichte genannten  
Schöpfungstage verschiedene Inter-  
pretationen zulassen unter anderem  
auch die, die den Erkenntnissen der  
heutigen Naturwissenschaft nahe-  
kommt, dass für Gott 1000 Jahre wie  
ein Tag sind (Psalm 90, 4). Auffallend  
ist auch, dass in der Schöpfungsges-  
chichte „Adam“ mit und ohne Arti-  
kel gebraucht wird: Ohne Artikel ist  
„Adam“ ab 1. Mose 5 als Eigenname  
gebraucht. Dagegen bedeutet „Adam“  
mit Artikel schlicht „Mensch“, so dass  
sich in „Adam“ auch die Entstehung  
der Menschheit als Kollektiv, wie  
sie der Naturwissenschaft eher ent-  
spricht, wiederfinden lässt.

Hinsichtlich einer Offenheit der Natur-

wissenschaft im Blick auf eine schöp-  
fungstheologische Deutung verwies  
Prof. Hägele besonders auf die soge-  
nannte Feinabstimmung der Natur-  
konstanten. Dass die Grundkräfte der  
Natur wie die Lichtgeschwindigkeit,  
die elektrische Elementarladung, die  
Gravitationskraft in unserem ganzen  
Kosmos und auf Dauer gelten, sei alles  
andere als eine Selbstverständlichkeit.  
Würden sich diese Grundkräfte oder  
Naturkonstanten nur geringfügig ver-  
schieben, würde das gesamte Leben  
auf unserem Planeten sofort in sich  
zusammenbrechen. Dem entspre-  
chend gab jener Wissenschaftler, der  
die sensible Entstehung von ausrei-  
chend Kohlenstoff als Grundlage des  
Lebens erforschte, Fred Hoyle im Blick  
auf diese Feinabstimmung unumwun-  
den zu: „Nichts hat meinen Atheismus  
so grundlegend erschüttert, wie diese  
Entdeckung“. Wollte man die Präzision  
dieser Feinabstimmung mit einem an-  
deren Vorgang vergleichen, dann wäre  
z.B. mit einer Gewehrkugel ein Ein-  
Cent-Stück am anderen Ende unseres  
Universums zu treffen.

Die beiden letzten Seminarabende  
waren den Themen „Zufall“ und  
„Wunder“ gewidmet. Prof. Hägele  
machte deutlich, dass der naturwis-  
senschaftliche Zufallsbegriff einen Pla-  
ner und Schöpfer im Hintergrund nicht

prinzipiell ausschließt. Auch hier käme es immer wieder zu denkerischen Grenzüberschreitungen, wenn der Zufall in manchen Veröffentlichungen fast zu einer geheimnisvoll handelnden Person hochstilisiert wird, die im Widerspruch zu Gott steht.

Ebenso könne ein Naturwissenschaftler ein „Wunder“, das mit den seither ermittelten Naturgesetzen nicht übereinstimmt, keineswegs einfach leugnen. In einem solchen Fall käme es dann vielmehr darauf an, wie gut dieses einmalige Ereignis oder Wunder durch Zeugenberichte dokumentiert

sei. Ein herausragendes Beispiel dafür sei die Auferstehung Jesu, die trotz ihres Wundercharakters zu den am besten bezeugten Ereignissen der Antike gehört.

Andere Wunder lassen sich unter Umständen mit neuen naturwissenschaftlichen Erkenntnissen plötzlich erklären, ohne ihnen damit ihren Wundercharakter zu nehmen, weil sie zur rechten Zeit am rechten Ort geschehen sind: Als ein herausragendes Beispiel führte Prof. Hägele den in Josua 10, 10ff erwähnten Sonnenstillstand an. Erstaunlicherweise ist im

*Referent Prof. Dr. Peter C. Hägele im Pregizer-Gemeindehaus Haiterbach*



---

Zusammenhang dieser Bibelstelle, der Niedergang von „Hagelsteinen“, wohl ein Meteoriteneinschlag, erwähnt, der vordergründig mit dem erlebten Sonnenstillstand nichts zu tun hat. Unter naturwissenschaftlicher Perspektive zeigt sich aber, dass Meteoritenniedergänge, beim Eintreten in die Erdatmosphäre Veränderungen der Sonnenlichtbrechung hervorrufen können, die eine Verlängerung des Tageslichtes ergeben. So machte auch ein großer Meteoriteneinschlag 1908 in Sibirien noch im viele hundert Kilometer entfernten London die Nacht zum Tage.

Natürlich löste das Seminar auch Fragen aus: Wie wörtlich oder wie bildhaft die biblische Schöpfungsgeschichte oder die Sintflutgeschichte zu verstehen sind. Und ob die Bibel deshalb mit einer Entstehung der Welt durch Urknall und Evolution in Einklang zu bringen ist, darauf werden die Antworten bei den Seminarteilnehmern

sicherlich unterschiedlich ausfallen.

Alle Teilnehmer werden hingegen die Erkenntnis aus dem Seminar mitgenommen haben, dass auch die heutige Naturwissenschaft durchaus offen ist für den christlichen Glauben. Dem entsprechend positiv fiel auch die Resonanz auf das Seminar von Prof. Hägele aus, der als überzeugter Christ und Naturwissenschaftler seine – nicht immer ganz einfachen – Erkenntnisse sehr engagiert und authentisch vermittelte. Ein weiterer persönlicher Gewinn waren sicher die vielen Gespräche, die die Seminarteilnehmer aus den unterschiedlichen Orten der Region in den Seminarpausen bei einem kleinen Imbiss und Getränken hatten.

*A. Bahret*

# SEMINAR 23: DIE EXISTENZ GOTTES

– PROF. DR. JOHANNES SCHWANKE

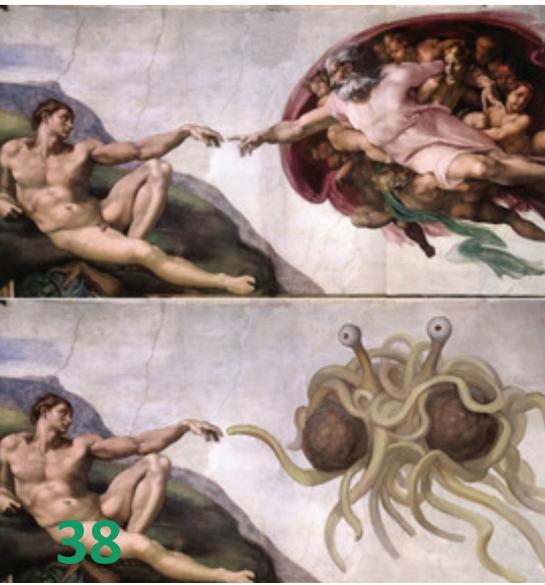
Seit langer Zeit stoße ich im Gespräch mit einem atheistischen Freund auf eine scheinbar unüberbrückbare Frage: Gibt es Gott? Dieses Seminar weckte sofort mein Interesse. Ich bekam andere Antworten als ich erwartet hatte, gleichzeitig erweiterte es meinen Horizont.

Zuerst beschäftigten wir uns mit unserem persönlichen Gottesbild und hinterfragten dieses. Dabei wurde im Besonderen deutlich, dass wir uns diesbezüglich doch deutlich hinterfragen müssen. Beschränken wir unsere Sicht auf Gott vielleicht nur auf den liebevollen, gnädigen Vater und vergessen dabei völlig, dass er auch allmächtig ist? Herr Prof. Dr. J. Schwanke nutze zum Abschluss dieser Thematik einen interessanten und humorvollen

Vergleich um uns bewusst zu machen, dass unsere Vorstellung von Gott oft sehr eingeschränkt ist und seinem tatsächlichen Wesen gar nicht entspricht: Könnte es nicht sein, dass Gott tatsächlich weniger dem ersten folgenden Bild entspricht als dem zweiten? (siehe Bild links)

Danach setzten wir uns mit der Frage auseinander, auf welche Art und Weise die Gegenwart Gottes in dieser Welt erkennbar wird. Beschränkt sich Gottes Handeln auf den Rahmen naturwissenschaftlicher irdischer Gesetze oder agiert er auch außerhalb von diesen? Spricht Gott in dieser Welt allein durch irdische Mittel oder auch außerhalb von diesen? Ist Gottes Umgang mit der Welt allein liebesmotiviert oder spiegelt sich darin auch Zorn? Wie will der Mensch Gott sehen?

Nun wendeten wir uns den Hauptthemen des Seminars zu. Zum einen der Erkenntnis Gottes, den Gottesbeweisen und deren Kritik und zuletzt den negativen Gottesbeweisen. Beweise – Ja sie lesen richtig: Gottesbeweis. Doch unsere Erwartungen mussten sofort wieder gebremst werden: Herr Schwanke konnte uns keinen Versuch oder ähnliches zeigen der die Existenz Gottes zu 100 % beweisen könnte. Die vorgestellten, klassischen Gottesbeweise können aber in ihrer Gesamt-



---

heit dazu dienen, zu einer Gewissheit über die Existenz Gottes zu führen. Im Folgenden wurden sieben Gottesbeweise vorgestellt: Der Beweis aus der Übereinkunft der Völker (Cicero), der ontologische Gottesbeweis (Anselm von Canterbury), der moralische Gottesbeweis (Immanuel Kant), der Volksglaube „das Argument des Wunders“, das Argument aus dem Gegenteil – die Existenz des Bösen, der Wahrscheinlichkeitsbeweis nach Richard Swinburne und die Gottesbeweis Sammlung „Die fünf Wege“ (Thomas von Aquin). Der Versuch Ihnen die gerade genannten Beweise auch nur in kürzester Form darzustellen, würden den Rahmen weit sprengen. Ich lege Ihnen aber ans Herz, sich ernsthaft mit diesen auseinander zu setzen. Als besonders wertvoll empfand ich

auch mit der Kritik der klassischen Beweise und mit den negativen Gottesbeweisen konfrontiert zu werden. Im gesamten Seminar tat sich die Theodizee, also die Frage der Schuldhaftigkeit Gottes für das Leid in der Welt, als besonders schwieriger Schnittpunkt hervor.

Nach den Vorträgen von Herrn Schwanke fand immer noch ein großer Austausch statt zwischen Zuhörern und dem Dozenten.

Eins kann ich Ihnen versichern: Aus diesem Seminar ging man mit mehr Fragen nach Hause als man gekommen ist. Das hat richtig Geschmack gemacht, sich mit diesem Gott noch viel mehr und intensiver auseinander zu setzen.

*Matthias Rauleder*



## SEMINAR 25: HILFESTELLUNGEN AUS DER BIBEL MIT CORNELIA MACK

Unser Seminar mit Cornelia Mack ging über fünf Abende und war von den einzelnen Themen her sehr vielfältig und auch sehr spannend. Daher hatten wir großes Interesse für das Seminar, was sich vergleichsweise hohen Anmeldezahlen widerspiegelte. Im Nachhinein muss ich sagen, es waren wirklich viele gute Hilfestellungen aus der Bibel.

Der erste Abend stand unter dem Thema: **„Angst verstehen, entmachten und verwandeln“**.

Es wurde sehr schnell klar, dass Cornelia Mack hier nicht nur über ein Thema referierte, sondern dieses Thema aus eigenem Erleben heraus anging. Schnell fühlte man sich verstanden und konnte sich so von ihr in die uns oft verborgenen Bereiche unserer Ängste hineinführen lassen. So konnte man nach und nach eigene Ängste ver-

stehen. In anschaulicher Art und Weise zeigte Frau Mack Wege auf, diese Ängste nun auch zu entmachten und nach und nach zu verwandeln.

Sehr interessant war auch der Blick dafür, wovor wir letztendlich Angst haben – dem Tod. Hier durften wir erkennen, dass Jesus diesen besiegt hat und damit den Kern der Angst.

Der zweite Abend hatte das Thema: **„Das Miteinander der Generationen würdig gestalten“**.

Im Fokus hierbei stand die Beziehung zu den eigenen Eltern. Cornelia Mack zeigte auf, wie sich das Verhältnis zu den eigenen Eltern auf unser Verhältnis bspw. mit den eigenen Kindern auswirkt. Ungeklärte Konflikte können somit auf die Beziehung zu unseren Kindern, der Beziehung zu Ehepartner sowie vielen anderen Beziehungen auswirken. Ein ungeklärter Konflikt



---

mit dem Vater kann bspw. in der Beziehung zum Chef weitergeführt werden – unbewusst natürlich.

Cornelia Mack zeigte auch einmal mehr auf, dass ungeklärte Konflikte immer Auswirkungen haben, auch wenn wir sie noch so weit verdrängt haben. Klärung ist von daher immer nötig.

Der dritte Abend stand unter dem Thema: „**(Keine)Geschwister – Geburtenfolge als Lebensprägung**“.

Viele Dinge und Erfahrungen prägen uns Menschen. Aber, dass es ausgerechnet auch die Tatsache ist, ob ich als Einzelkind, erstes Kind, zweites oder drittes Kind auf die Welt kam, das war Manchem neu. Auch die Tatsache, dass da viele Gemeinsamkeiten mit anderen, derselben Position der Geburtenreihenfolge, sind.

Sehr schnell entdeckte man sich bei Beschreibungen seiner Geschwister-

position wieder. Der Eine mehr, der Andere weniger. Auch wenn man Vieles entdecken konnte, war es Cornelia Mack wichtig zu betonen, dass sehr viel mehr unser Leben, unsere Persönlichkeit prägt.

Aber dennoch war es eine Hilfe, die ein oder andere Eigenschaft an sich zu erkennen und zu begreifen, dass das auch mit der eigenen Geschwisterposition zu tun hat.

Spannend waren die biblischen Beispiele – auch damals wirkte sich die Geschwisterposition in der Art aus, wie wir es heute noch sehen. Ein Beispiel waren Esau und Jakob. Selbst bei Zwillingen zeigt sich, wer der Erst- und wer der Zweitgeborene ist.

Der vierte Abend stand unter dem Zeichen von: „**Umbrüche und Krisen bewältigen**“.

Cornelia Mack nahm uns mit hinein, zu sehen was Umbrüche in unserem



---

Leben sein können. Ein Umzug beispielsweise. Wir lassen Vertrautes zurück und begeben uns auf neues unbekanntes Terrain. Oder wenn ein Ehepaar ein Kind bekommt, plötzlich ist da ein kleiner Mensch der ungemein viel Aufmerksamkeit und Fürsorge braucht. Es stellt das bisherige Eheleben auf den Kopf. Die Freiheiten dies und das zu tun, sind nahezu verschwunden.

Wir Menschen gehen mit Umbrüchen im Leben unterschiedlich um, dem Einen fällt es leichter, dem Anderen schwerer. Umbrüche können auch das Scheitern sein – Scheitern im Beruf, Scheitern mit der Ehe,... so können Umbrüche zu Krisen werden. Hier stellte Frau Mack heraus, wie entscheidend das Trauern über Umbrüche ist. Des Weiteren braucht es das Vergeben und Versöhnen mit Personen oder Umständen des Umbruchs. Ein Vergeben und Versöhnen was erst aus dem Glauben an Jesus Christus umfassend möglich wird.

Der letzte Abend war dem Thema: „**Ehe – Duett statt Duell?**“ gewidmet. In einem ersten Teil stellte Cornelia Mack uns sehr anschaulich vor Augen, wie unterschiedlich Mann und Frau sind. Sie erklärte auch, dass dies schon im Wesen von Mann und Frau begründet ist. Seit der Jahrtausendwende hat

die moderne Wissenschaft vieles bestätigt, was man an Unterschiedlichkeit beobachten kann. Bei der Unterschiedlichkeit geht es dabei aber nicht um Besser oder Schlechter. Beide, Mann und Frau, bilden nach 1.Mose 1,27 gemeinsam das Abbild Gottes ab. Und deshalb brauchen Mann und Frau einander zur Ergänzung – nur gemeinsam sind sie Abbild Gottes. Dort wo Mann und Frau sich in ihrer Unterschiedlichkeit als Ergänzung sehen, kann es vom Duell zum Duett werden.

Wer die Vorträge von Cornelia Mack gerne im Ganzen nachhören möchte, der kann sich an mich wenden. Tel: 208709 oder Mail: [benjamin.schlecht@lgv.org](mailto:benjamin.schlecht@lgv.org)

### *Benjamin Schlecht*

*Referentin Cornelia Mack im Gemeinschaftshaus in Haiterbach*



## SEMINAR 26: ICH VERSTEH DEN ALTEN LUTHER NICHT!

Das Interesse an diesem Seminar war größer als erwartet. Schriftlich angemeldet waren etwas über 20 Personen. Am Seminarabend erschienen dann ca. 65 Teilnehmer. In einer guten, warmherzigen Atmosphäre konnten wir uns konzentriert dem Thema des Abends widmen.

Bei diesem Seminar mit Prälat i.R. Ulrich Mack ging es nicht etwa um Luthers veraltete Originalsprache. Vielmehr standen seine Motive im Fokus, die inneren Kämpfe und die Frage nach einem gnädigen Gott. Das Wissen um die eigene Unzulänglichkeit war der Auslöser seiner Suche nach Rechtfertigung – wir verstehen den alten Luther heute nicht, weil wir ganz andere Fragen stellen. Wer liebt mich? Wer akzeptiert mich so, wie ich bin? Dass diese veränderte Fragestellung zu ganz anderen Resultaten führt, liegt auf der Hand. Luthers Suchen führte ihn zur Freiheit in Christus. Das Erleben der Gnade Gottes prägte sein Denken so stark, dass er sogar seinen Namen änderte. Aus dem ursprünglichen „Luder“ wurde „Luther“ (abgeleitet vom griechischen *eleutheria* – Freiheit). Wir dagegen versuchen unser Heil selbst zu schaffen – und schaffen es eben nicht. Das Wortspiel

am Schluss des Vortrags brachte es auf den Punkt:

*„Wer sich selbst rechtfertigen will, ist am Ende recht fertig. Wen Christus gerecht spricht, der ist gerecht. Fertig!“*

Dem alten Luther hätte das bestimmt gefallen...

*Robert Frick*

*Referent Ulrich Mack im Haus der Gemeinde Gottes in Haiterbach*



# SEMINAR 27: AUS ÖKUMENISCHER PERSPEKTIVE – LUTHER UND DIE REFORMATION

## **Luther und die Reformation aus ökumenischer Perspektive:**

Ein Thema, welches die Menschen in unserem Bezirk stark angesprochen hat. Das konnte man schon an den stetig steigenden Teilnehmerzahlen der jeweiligen Abende erkennen. Ein reger Austausch im Seminar und auch in den Pausen bei leckerem Fingerfood zeigte, wie interessiert die Besucher an den Themen waren.

Hier nun ein paar Informationen zu den einzelnen Abenden:

**Luther und die Reformation aus evangelischer Sicht** mit Pfarrer Detlev Börries begann thematisch im finsternen Mittelalter. Alles was man nicht erklären konnte, schrieb man dem Bösen zu. Gott wurde als strenger Richter und Erzieher gesehen. Die Folge davon war, dass man Angst vor Jesus hatte. Während dem Studium erlebte Martin

Luther die Frömmigkeit der Augustiner Mönche als sehr positiv.

Bei der Verbreitung von seinen Lehren kam Luther der Buchdruck zu Hilfe. Was andere Reformatoren noch nicht nutzen konnten, hat ihm wahrscheinlich das Leben gerettet. Innerhalb von 14 Tagen war Luther in ganz Deutschland bekannt und es kam zu einer Aufbruchsstimmung.

Auf längere Sicht hat davon auch die katholische Kirche profitiert:

1. Die katholische Kirche hat die deutsche Sprache übernommen
2. Der Ablasshandel wurde verboten
3. Es gab eine innere Erneuerung durch die Jesuiten.
4. Die reformatorische Erkenntnis setzte sich durch, dass das Christenleben ein umfassendes Leben der Erneuerung durch die Buße ist.



Schmerzlich, dass dazu eine Kirchenspaltung, die mit dem Augsburger Reichstag im Jahr 1530 begann, nötig war.

**Luther und die Reformation aus katholischer Sicht** mit Hans-Joachim Remmert. Herr Remmert hat Martin Luther als großen Erneuerer herausgehoben, der versucht hat, die Kirche wieder zur Bibel zurückzuführen. Auch hierbei wurde er von den Augustinern stark geprägt, durch den Wunsch zurück zu den Quellen zu kommen. Lange Zeit war es in der katholischen Kirche verboten, die Bibel zu lesen.

Das Bild von Martin Luther als Irrlehrer wurde 400 Jahre lang von der katholischen Kirche geprägt, doch heute stehen wir am Ende einer konfessionellen Kirche, der Dialog miteinander hat den Vorrang. Die gegenseitige Wertschätzung hilft uns dabei, den Menschen das Evangelium nahe zu

bringen. Nach der Buße, darüber was wir uns gegenseitig angetan haben, muss der Wille stehen, nicht in der Kirche sitzen zu bleiben, sondern nach draußen zu den Menschen zu gehen.

**Verbindendes und Trennendes** zwischen katholischem und evangelischem Glauben mit Pfarrer Reinhard Hauber (evangelisch) und Pfarrer Noppenberger (katholisch) kam an diesem Abend reichlich zur Sprache. Hier ein paar Stichworte für Trennendes: Abendmahl / Zölibat / Sakramente (im Evangelischen kennt man nur zwei: Abendmahl und Taufe) / Marienverehrung / Heiligenverehrung  
Verbindendes: die Dreieinigkeit Gottes / Bibel / Gott der Schöpfer / Vater unser / Taufe / Liedgut / Auftrag des Evangeliums.

Im Blick auf die noch trennenden Punkte, sollte überlegt werden, wo im Einzelnen eine Annäherung möglich ist.



So haben sich die katholische und die evangelische Kirche schon vor Jahrzehnten darauf verständigt, dass die Rechtfertigungslehre „Rettung allein durch den Glauben“, die ein Kernstück der Reformation ist, die beiden Kirchen nicht mehr trennt. Auch im Blick auf den Zölibat ist Bewegung möglich: Denn Pfarrer Hauber stellte fest, dass der Zölibat vom Papst verändert werden könnte, weil er nicht den Rang eines katholischen Dogmas hat.

**Agenda 2027 – Zukunftsperspektiven** mit Pfarrer Armin Noppenberger machte allen Mut, Hoffnungsträger zu sein. Einheit aus der Sicht Jesu ist möglich, da Christus die Einheit möchte.

500 Jahre Trennung sind genug. Als besonders Mut machend wurde der ökumenische Eröffnungsgottesdienst zur Reformation am 31. Oktober 2016 in Lund herausgehoben.

Wichtig für die Ökumene ist das Miteinander für Europa. Auf die Frage „Wer ist besser: Die Evangelischen oder die Katholischen?“ antwortete Papst Franziskus: „Besser sind alle zusammen. Vielen Dank.“

Zum Schluss gab es noch folgende Fragen zu bedenken: Wenn ich auf das Jahr 2027 blicke 1. Was bewegt und ergreift mich? 2. Wie sollen uns die Menschen erleben, zu denen uns Je-

sus sendet?

Und 3. Wo sind WIR schon jetzt MITEINANDER und jetzt schon FÜR?

Wir sind unterwegs in einem Bündnis gegenseitiger Achtung und Liebe.

Mit einer Bibelstelle aus Johannes 13, 34-35 möchte ich meinen Bericht über das Seminar „Luther und die Reformation aus ökumenischer Perspektive“ schließen: „Ihr sollt einander lieben wie ich euch geliebt habe. An eurer Liebe füreinander wird die Welt erkennen, dass ihr meine Jünger seid.“

*Bettina Lohrer*

*Referent Armin Noppenberger im ev. Gemeinderaum in Talheim*



# UNTERSTÜTZER DES BIBELKONGRESSES

Architekturbüro Andreas Kampert, Rohrdorf  
Backwelt Broß, Haiterbach-Oberschwandorf  
Baumschulen Killingler, Haiterbach  
Bernhard Helber Freier Architekt, Haiterbach  
Blumenstudio Jutta Helber, Haiterbach  
cap-music Musikverlag, Haiterbach  
D'r Maler Malermeister Markus Winkler, Haiterbach  
DUROtherm Kunststoffverarbeitung GmbH, Haiterbach  
EDEKA Rentschler, Pfalzgrafenweiler-Böisingen  
Egon Schuon Maurermeister, Haiterbach  
Fahrschule Landefeld, Nagold  
Graf & Kübler GmbH & Co. KG, Haiterbach-Oberschwandorf  
Hausärztliche Gemeinschaftspraxis Dres. Christian Schlecht und Sibylle Arp, Haiterbach  
Kanzlei Kenter Steuerberater, Nagold  
Karl Mayer Kartonagenfabrik GmbH & Co. KG, Haiterbach  
Mathias Kaupp GmbH Stukkateurgeschäft, Haiterbach  
Metzgerei Klink, Haiterbach  
Nübel-Bau GmbH, Pfalzgrafenweiler  
Schlemmerek Party-service, Nagold  
Schneideratelier Bettina Lohrer, Horb-Talheim  
Seniorenzentrum Emmaus GmbH - Laden, Haiterbach-Beihingen  
Seniorenzentrum Emmaus GmbH, Haiterbach-Beihingen  
Stadtapotheke Haiterbach  
Thomas Götz Fliesenfachgeschäft, Horb-Talheim  
Volksbank Herrenberg-Nagold-Rottenburg eG, Nagold  
Antje Deines Friseurgeschäft, Haiterbach  
Autohaus Fritz Ziegler, Haiterbach  
Autotechnik Fuchs, Pfalzgrafenweiler-Böisingen  
Berthold Faßnacht Flaschnerei-Heizung u. Sanitär, Horb-Talheim  
Brezing – Sanitär und Flaschnerei GmbH, Haiterbach  
Elektro-Armbruster, Horb-Talheim  
Erwin Helber GmbH Holztechnik, Haiterbach  
Flora Tine Blumenfachgeschäft, Haiterbach  
Friedrich Koch Schreinerei, Pfalzgrafenweiler-Böisingen  
Frisurenstudio Stehle, Haiterbach  
Graf & Sohn Sägewerk, Haiterbach  
Helmut Klenk Transporte, Haiterbach  
Holzbau Faßnacht, Horb-Talheim  
J. + S. Müller GmbH, Horb-Talheim  
Jakob Huchler – Elektroinstallation, Horb-Talheim  
Karl Braun, Haiterbach  
Klaus Straub Malergeschäft, Haiterbach  
Kuch Transport GmbH, Pfalzgrafenweiler-Böisingen  
Metallbau Walz, Haiterbach  
Molido Kaffee-Service, Haiterbach  
Otto Roller, Haiterbach  
Philipp Krauß, Haiterbach  
Physio am Bach Krankengymnastik und Massage Ursula Leonhardt, Haiterbach  
Physio Monja Andres, Haiterbach  
Reform Ölmühle Haiterbach GmbH, Haiterbach  
Schöttle Getränke-Service GbR, Haiterbach  
Schroth Transporte, Haiterbach

Bankverbindung: Ev. Kirchenpflege

Kontonummer: 870116002

IBAN: DE55603913100870116002

Volksbank Herrenberg-Nagold-Rottenburg

BLZ: 60391310

BIC: GENODE31VBH

Spenden zur Finanzierung des Gemeindebriefs der Kirchengemeinde Haiterbach-Talheim sind herzlich willkommen.

# VERANSTALTUNGEN & TREFFPUNKTE



## Liebenzeller Gemeinschaft gemeinsam glauben leben

So

18.30 Uhr

### Gemeinschaftsgottesdienst

- paralleles Kinderprogramm

Kontakt: Benjamin Schlecht, 07456/208709

Werner Beilharz, 07456/79183

Mo

19.30 Uhr

### Jugendbund ab 16 Jahren

Kontakt: Julian Renz, 0170/6217686

Di

19.30 Uhr

### Bibel- und Gebetsstunde

Kontakt: Benjamin Schlecht, 07456/208709

Mi

19.30 Uhr

### Freundeskreis ab 13 Jahren

Kontakt: Carolin Jedamski, 0151/58880718

Do

20.15 Uhr

### Hauskreis

Kontakt: Anette Gutekunst, 07456/79133

Fr

19.30 Uhr

### EC-Sport in der Burgschule

Kontakt: Ralf Jedamski, 0162 3486389

Dominik Scheu, 0176/43708712

20.00 Uhr

### Bibelgesprächskreis (14-tägig)

Kontakt: Benjamin Schlecht,

07456/208709

Sa

10.00 Uhr

### B. I. G.-Girls ab 1. Klasse

Kontakt: Julia Helmling, 0152-32033877

10.00 Uhr

### Mäuse ab 4 Jahren

Kontakt: Karin Gutekunst, 07456/690921

48

17.30 Uhr

### Bubenjungschar ab 1. Klasse

Hannes Gutekunst, 0151-10782286

Liebenzeller Gemeinschaft  
Haiterbach - „Häusle“

Brunnenstraße 13  
72221 Haiterbach

Verantwortliche:  
Werner Beilharz, 07456-79183  
Benjamin Schlecht, 07456-208707

# VERANSTALTUNGEN & TREFFPUNKTE



## Gemeinde Gottes Haiterbach

Evangelische Freikirche



## Gemeinde Gottes Haiterbach

Hohenrainstr. 12  
72221 Haiterbach

Verantwortliche:  
Metta & Richard Baumgärtner, 07456-795571

# VERANSTALTUNGEN & TREFFPUNKTE



## Kirchengemeinde Haiterbach-Talheim

So

09:30 Uhr Offenes Singen (1. und 3. Sonntag)  
10:00 Uhr Gottesdienst in der Laurentiuskirche  
parallel:  
10:00 Uhr Kindergottesdienst im Pregizerhaus  
10:00 Uhr Kindergottesdienst im Kindergarten im Dellen  
10 o. 11:00 Uhr Talheim: Gottesdienst  
10:30 Uhr Talheim: Offenes Singen (4. Sonntag)

Mo

16:00 Uhr Kinderstunde „Tausendfüßler“, Pregizerhaus  
20:00 Uhr Hauskreis Niebergall

Di

20:00 Uhr Kirchenchor, Pregizerhaus

Mi

18:00 Uhr 4-Teens, Pregizerhaus  
19:15 Uhr Posaunenchor, KiGa im Dellen  
20:00 Uhr Hauskreis 60 - + (14 täg.)

Do

09:00 Uhr Mutter-Kind-Treff, Kindergarten im Dellen  
09:00 Uhr Hauskreis Hammel  
09:00 Uhr Frauenfrühstück 2x im Jahr, Pregizerhaus  
14:30 Uhr Seniorennachmittag, vierteljährl., Pregizerhaus  
Nachmittag: Hauskreis Klenk  
16:00 Uhr Grashüpfer, Kindergarten im Dellen  
17:30 Uhr Mädchenjungschar, Kindergarten im Dellen  
19:00 Uhr Gebetskreis, Pfarrsaal  
20:15 Uhr Hauskreis „Neu anfangen“  
verschieden Talheim: Frauenfrühstück (siehe Mitteilungsblätter  
in den Gemeinderäumen Talheim)

Fr

50

15:00 Uhr Bubenjungschar, Burgschule  
15.45 Uhr Jungschar Talheim, ev. Gemeinderaum  
16:15 Uhr Kinderchor „Ohrwürmer“, Pregizerhaus  
17:30 Uhr Jungenschaft, Pregizerhaus  
18:00 Uhr Kinderkirch-Helferkreis, Pfarrsaal  
19:00 Uhr Hauskreis Skerka  
19:45 Uhr Frauentreff, Kindergarten im Dellen (14-tägig)  
20:00 Uhr Jugendcafé „Kuckucksnest“, Pregizerhaus (14-tägig)

Kontaktpersonen und Ansprechpartner der einzelnen Gruppen und Kreise sind auf der nächsten Seite zu finden.

# KONTAKTDATEN DER GRUPPEN

## **Beerdigungschor**

Ilse Schneider, 07456-7130

## **Besuchsdienst**

Christiane Hammel, 07456-795545

## **Bubenjungschar**

Vikar Daniel Burk, 07456-9300520

## **Frauenfrühstück**

Htb.: Rosemarie Palmer, 07456-491

Talh.: Marita Schnizer, 07486-95145

## **Frauentreff**

Monika Kaupp, 07456-1896

## **Gebetskreis**

Pfr. Albrecht Bahret, 07456-342

## **Hauskreise**

HK Erich Klenk: 07456-1552

HK „Neu Anfangen“ Anette G.: 79133

HK Tilo Niebergall: 07456-915324

HK Christiane Hammel: 07456795545

HK 60 - +, Gerda Schübel: 07456-847

HK Franz Skerka: 07456-1603

HK Carmen Würth: 07456-565

## **Jugendcafé Kuckucksnest**

Ricarda Vallon, 07486-2183161

## **Jungenschaft**

Benjamin Klenk, 0151 107 94038

## **Jungschar Talheim**

Ricarda Vallon, 07486-2183161

## **Jungschar für Mädchen**

Carolin Balke, 07456-6245

Rebekka Scheu, 07456-1491

## **Kindergottesdienst**

Pfr. Albrecht Bahret, 07456-342

## **Kinderstunde Grashüpfer**

Ulrike Scheu, 07456-1491

## **Kinderstunde Tausendfüßler**

Gisela Skerka, 07456-1603

## **Kirchenchor**

Manfred Fuchs, 07456-312

Monika Kaupp, 07456-1896

## **Mutter-Kind-Gruppe**

Sabrina Helber, 07456-915683

## **Offenes Singen**

Htb.: Tilo Niebergall, 07456- 915324

Thomas Scheu, 07456-1491

Talh.: Bettina Lohrer, 07486-1448

## **Posaunenchor**

Markus Winkler, 07456-795893

## **Seniorentreff**

Christiane Hammel, 07456-795545

## **4 Teens**

Carolin Jäkel, 07456-6285

## **PFARRBÜRO HAITERBACH**

Geöffnet:      Dienstag: 08:00 - 12:30 Uhr  
                    Mittwoch: 10:00 - 12:45 Uhr  
                    Freitag: 08:00 - 13:00 Uhr

Pfarrer Albrecht Bahret  
Pregizergasse 2, Tel. 07456-342  
Email: Pfarramt.Haiterbach@elkw.de

Gemeindediakonin Ricarda Vallon  
Tel. 07486-2183161  
Email: ricarda.vallon@googlemail.de

---

## Christsein ist Mannschaftssport ...

... vor allem, wenn man eine so große Aktion wie den Bibelkongress „LebensWort“ 2017 durchführen möchte, geht es überhaupt nicht im Alleingang.

Ganz viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben zum Gelingen dieses Großprojekts beigetragen:

In den Arbeitskreisen im Vorfeld, als Austräger des Programmheftes, bei der Telefonaktion, in der Begleitung der Seminare, als Moderatoren oder als Zuständige für die Technik. Nicht zuletzt den Vielen, die mit einem Beitrag zum Imbiss ganz Wesentliches zur guten Atmosphäre in den Seminaren und zu den guten Gesprächen unter den Teilnehmern beigetragen haben:

## Allen ein ganz herzliches Dankeschön!!!

Besonders hervorheben möchte ich noch die Beter, die bei den begleitenden Gebetstreffen oder einfach in der Stille den Bibelkongress vor unseren Gott gebracht haben, der allein für das Gelingen und die Nachhaltigkeit des Bibelkongresses sorgen kann. Solche Gebete sind auch weiterhin nötig. Danke dafür!

Auch im Namen von Richard Baumgärtner und Benjamin Schlecht und dem ganzen Veranstalterteam

*Ihr Albrecht Bahret*

**Impressum**

**01.04.2017**

**Herausgeber:**

Ev. Kirche Haiterbach-Talheim

**Verantwortlich für den Inhalt:**

Pfarrer Albrecht Bahret (Haiterbach)

**Redaktion:**

Pfarrer Albrecht Bahret

Tilo Niebergall

Hermann Künert

**Druck:**

rollerdruck Altensteig, Andreas Roller

**Layout und Gestaltung:**

Lara Brezing

**Auflage: 1600**

Die Redaktion behält sich vor Beiträge auszugsweise abzdrukken.